

Caunusbotte

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:

Der „Caunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf 3.85. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig einreichen.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. Juli 1920 9.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 65 Pfg.

Nr. 165

Freitag, 23. Juli 1920

Gegründet 1859

Die Lage im Osten.

Die kriegerische Verwicklung zwischen Sowjet-Rußland und Polen sind in ein neues kritisches Stadium getreten. Der russische Vormarsch dauert noch unverändert an und die Polen ziehen sich nach wie vor mit einer Schnelligkeit zurück, die in gewisser Fronteilen ihren Zusammenbruch allzu deutlich kennzeichnet. Die neue Entwicklung ist nun vor allen Dingen dadurch hervorgerufen, daß Sowjetrußland sich weigert, auf die von England vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen einzugehen. Nunmehr hat der französische Ministerpräsident Millerand in der Kammer verkündet, daß jetzt die Alliierten entschlossen seien, Polen Hilfe zu leisten. Wir werden nun abwarten müssen, wie diese Hilfe aussieht. Eine Unterstützung durch Geld, Waffen oder Lebensmittel dürfte voraussichtlich zu spät kommen. So wie die Dinge nun einmal liegen, wäre nur ein starkes Truppenangebot der Entente vielleicht noch in der Lage, den bedrängten Polen Rettung zu bringen. Mit den kriegerischen Expeditionen hat die Entente in Sowjetrußland aber bisher wenig Erfolg gehabt und gerade England weiß aus seiner Unternehmung in Nordrußland, was es damit auf sich hat. Die neue Krisis scheint also vorerst doch mehr diplomatischer als praktischer Natur zu sein. Diplomatische Krisen wird Sowjetrußland zu noch aushalten können. — Was die Stellung Deutschlands anlangt, so ist es betont worden durch die Neutralitätserklärung, die der Reichspräsident im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht hat. Wir sehen sowohl mit Polen als auch mit Sowjetrußland im Friedenszustand und es ist besonders wichtig, auch das Vorhandensein des Friedenszustandes mit Sowjetrußland hervorzuheben, der besteht, obwohl die Entente den deutsch-russischen Friedensvertrag annulliert hat. Die deutsche Neutralitätserklärung verpflichtet uns aber auch zu gewissen Dingen, u. a. dazu, daß wir Kriegführenden beider Parteien, wenn sie auf deutsches Gebiet übertreten, zu empfangen und zu internieren haben. Es hat für derartige Zwischenfälle an der östlichen Reichsgrenze bereits die nötigen Maßnahmen getroffen worden. Wir sind zur Zuschauer des kriegerischen Schauspiels im Osten und dürfen nur Zuschauer sein. Wir haben aber die Verpflichtung, unsere Grenze mit allen Mitteln zu schützen, und das gilt besonders für Ostpreußen,

und dafür zu sorgen, daß die Schrecken des Krieges nicht auf deutsches Gebiet übergreifen.

Die erwartete Hilfe aus Frankreich.

Berlin, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Lokaltags“ aus Warschau ist dort die Nachricht aus Paris eingetroffen, daß Ende dieses Monats die ersten Truppentransporte aus Frankreich eintreffen werden. Die Transporte werden voraussichtlich über See geleitet und in Danzig eingeschifft werden.

Ein neues Waffenstillstandsangebot der Polen.

Wie die „Rossische Zeitung“ aus Warschau meldet, hat der polnische Landesverteidigungsrat beschlossen, den englischen Rat zu befolgen und ein Waffenstillstandsangebot direkt nach Moskau zu richten. Um dem Angebot Nachdruck zu verleihen, soll ein Koalitionskabinett aus allen Parteien gebildet werden unter besonderer Berücksichtigung der Bauernpartei und der Sozialisten.

Der Reichswirtschaftsrat.

Eins vor allem: Schnelle Verbesserung des Brotes.

Berlin, 22. Juli. (Wolff.) Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat erstattete Reichswirtschaftsminister Scholz Bericht über die Verhandlungen in Spa und legte die außerordentlichen Schwierigkeiten dar, die für die deutsche Delegation zu überwinden waren. Er persönlich habe das Abkommen von Spa für eine vielleicht unerträgliche Belastung des deutschen Wirtschaftslebens. Unter allen Umständen bedeute das Abkommen eine unerhörte Belastung der deutschen Bergarbeiterschaft. Andererseits sei es voraussichtlich nicht zu vermeiden, daß der deutschen Industrie neue Einschränkungen auferlegt werden, die schon die gegenwärtigen Beschränkungen kaum ertragen könne. Dann werde aber auch die deutsche Industrie nicht so große Reparationsleistungen ausbringen. Eine Mehrförderung an Rohle sei nur denkbar, wenn die deutsche Arbeiterschaft diese Leistung vollbringen wolle. Die Steigerung der Kohlenproduktion sei daher in erster Linie eine Arbeiterfrage und deshalb müßten den Arbeitern alle möglichen Erleichterungen verschafft werden. Er widersprach dem Kohlenabkommen, weil es nach seiner Ansicht der deutschen Industrie fast uner-

träglich Lasten auferlege. Trotzdem werde er alles tun, damit das Abkommen erfüllt werden könne. Deutschland habe die Verpflichtung nunmehr übernommen und müßte nun auch alles daransetzen, um die Verpflichtungen zu erfüllen.

Dann führte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns u. a. aus: Angesichts der Verhandlungen in Spa bemühte sich der Bergarbeiter eine große Erregung. Gerade die Bergarbeiter, sagte der Minister, halten sehr zähe an ihren Rechten fest, nun sollten sie sich infolge der Drohung der Entente vor der Gewalt beugen. Die Bergarbeiter fühlten sich durchaus solidarisch mit der ganzen Arbeiterschaft Deutschlands und sie müßten nunmehr befürchten, daß die Forderungen der Entente nunmehr dazu führen müßten, daß die deutsche Industrie stillgelegt und dadurch die Arbeitslosigkeit noch vermehrt würde. Ferner fürchteten die Bergarbeiter, daß auf dem Wege über das Kohlenabkommen in Spa die Frage der normalen Schichtdauer in einer für sie ungünstigen Weise gelöst werden sollte. Mit dieser Stimmung der Bergarbeiterschaft muß auch die Wirtschaftspolitik rechnen und drüber nachdenken. Gleichwohl hoffe ich, daß die Bergarbeiter endgültige Entschlüsse nicht in der Erregung des Augenblickes fassen werden. Die Bergarbeiter wollen nun das Ueberbietenabkommen kündigen und das Arbeitsministerium leitete deshalb schon Verhandlungen mit ihnen ein, wovon wir uns in günstiges Ergebnis versprechen. Wir hoffen auf die Möglichkeit, das Abkommen von Spa so zu erfüllen, daß deshalb unter deutsches Wirtschaftsleben nicht vollständig zu erschüttern braucht. Jedenfalls möchte ich feststellen, daß die deutschen Arbeiter bereit sind, am Wiederaufbau des zerstörten Europas, aber auch der deutschen Wirtschaft tatkräftig mitzuwirken. Andererseits muß alles geschehen, um den Bergbau nach der technischen Seite zu heben.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Hermes legte dar: Um feste Grundlagen für die Verbesserung der Ernährung zu schaffen, wird das Reichsernährungsministerium in Verbindung mit dem Wirtschaftsministerium und dem Arbeitsministerium mit den Bergarbeiterorganisationen zu einer Besprechung zusammentreten. Vor allen Dingen ist eine schnelle Verbesserung des Brotes vorgesehen. Im Ernährungsministerium wird ein einheitlicher Plan für die Ernährungswirtschaft der nächsten Jahre zugleich mit einem Einfuhrprogramm ausgearbeitet.

Die Kartoffeleinfuhr aus Holland.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Frankfurter Nachrichten“ schreiben: Da die Erwartung auf eine besonders frühe Frühkartoffelernte nicht erfüllt ist, wird im Interesse der Kartoffelversorgung, die bisher bis zum 20. Juli erfolgte Freigabe der Einfuhr von Frühkartoffeln aus Holland und den übrigen angrenzenden westlichen Ländern bis zum 31. Juli verlängert. Die Reichskartoffelstelle wird Einfuhrgenehmigungen, wie bisher, auf Antrag mit der Maßgabe erteilen, daß nach dem 31. Juli Wagen nicht mehr über die Grenze gelassen werden. Die durch das Einsetzen des freien Handels hervorgerufene stürmische Nachfrage auf den holländischen Märkten hat eine sehr erhebliche, den deutschen Konsum belastende Preissteigerung bewirkt, gegen die auch die holländische Regierung durch vorübergehende Grenzsperrung eingeschritten ist. Diese Erscheinung macht es erforderlich, daß gegen eine Wiederholung solcher Preistreiberien Vorkehrungen getroffen wird.

Die Aushandlung der von der holländischen Regierung gegebenen Ausfuhrkonsense wird davon abhängig gemacht werden, daß ein bestimmter Preis auf den Beislingen (Auktionsmärkten) eingehalten wird. Dieser Preis wird von der Haager Stelle in kurzen Zwischenräumen, je nach der Marktlage, festgesetzt und den Interessenten bekannt gegeben. Gleichzeitig wird die Frist für die Einfuhr italienischer und spanischer Frühkartoffeln ebenfalls bis zum 31. Juli 1920 verlängert.

40. Deutscher Fleischertag.

Id. Frankfurt a. M., 22. Juli. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reichs fand heute im Zoologischen Garten der 40. Deutsche Fleischertag statt. Der Vorsitzende, Fleischmeister Ferdinand Lamerz-Köln, gab seinem lebhaften Bedauern über die noch nicht erfolgte Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch Ausdruck, wozu allein die schwankende Wirtschaftspolitik der Regierung die Schuld trage. Den Gruß der Frankfurter Bürgererschaft übermittelte Stadtverordneter Vorsteher Hopf unter lebhaftem Beifall, der den sofortigen Abbau aller Kriegsgesellschaften und der Zwangswirtschaft forderte. — Den ersten Hauptvortrag hielt Schumacher-Hamburg über die Zwangswirtschaft

Umnachtet.

Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Damit war Schluss. Der Staatsanwalt schloß sich, weitere Fragen zu stellen und verließ das Orakel mit der Miene eines von Wissen gesättigten Mannes; er begab sich sofort in einen Buchladen, kaufte den ersten besten Führer durch England und hatte folgendes fest:

Schloß Bleadhouse lag an der Ostküste Englands in einer einsamen und wenig besuchten Gegend, stammte aus der Zeit der Rosenkriege, hatte seinen Eigentümer häufig gewechselt und war gegenwärtig im Besitz von Lady Mabel Roger. Es wurde selten von Fremden aufgesucht, barg aber einen echten Gainsborough, der auch gezeigt wurde, wenn die Herrschaft nicht anwesend war. Die Bevölkerung der Umgegend lebte vom Fischfang.

Wenn man diese kurzen Notizen mit dem Inhalt des Zeitungsartikels und den Andeutungen von Mister Smith zusammenstellte, ergab sich etwa Folgendes:

Lady Roger war zweifellos tot und ihr Mann Sir Grant Roger hatte auf Grund eines Testaments das ansehnliche Erbe angetreten. Ueber diesen Todesfall lag ein gewisses Dunkel, aber richtiger ausgedrückt: Die Nachlassverhältnisse wußten natürlich Bescheid, aber Sir Roger hielt es nicht für angemessen, die Angelegenheit des Publikums zu befriedigen

und die näheren Umstände anzugeben. Das war auffällig, aber schließlich seine Sache, und die öffentliche Meinung hätte sich um so leichter damit abgefunden, weil Lady Roger anscheinend keine Angehörigen besaß.

Der die Angelegenheit aufrührende Zeitungs-Artikel verfolgte indessen einen anderen Zweck. Mister Smith hatte gesagt, daß der Name einer armen verschollenen Jofe im Publikum kein Echo wecken könnte, es solle also gewissermaßen die tote Herrin aus dem Grabe gerufen werden, um Zeugnis über das Verschwinden ihrer Dienerin abzulegen, und auch diese Fäden liefen in Hamburg zusammen, denn das Ehepaar Roger hatte tatsächlich eine Jofe bei sich gehabt.

Die Anregung zu dem Artikel ging von einem gewissen Rowson aus, dessen Person bisher mystisch war. Er wohnte in der Nähe von Bleadhouse, ging seiner Beschäftigung an der Küste nach, war also vermutlich Fischer und ein Angehöriger der verschwundenen Jofe. Hier lag der Schlüssel zum Geheimnis, und auch der Redakteur hatte als selbstverständlich angenommen, daß der „Hamburger Detektiv“ von Rowson auf die Spur gesetzt sei.

Dr. Kroog war entschlossen, diese Fährte aufzunehmen.

Als er am folgenden Tage mit der Bahn nach Norden fuhr, stieg eine unheimliche Erinnerung in ihm auf. Er stand wieder an den Pfeilern der Speicherbrücke in

Hamburg, wo man die kopflose Leiche gefunden hatte, und hörte, wie der Gerichtsarzt sich über die Schwierigkeit einer sozialen Feststellung ausließ. Bis gestern ging man den Spuren von Lady Roger nach, heute war die Möglichkeit aufgetaucht, daß die Dienerin an Stelle ihrer Herrin ein Opfer des Verbrechens geworden war.

Rätsel, wohin das Auge sah!

Auch das Wetter schien sich daran zu beteiligen, denn der Himmel hing voll schwerer Wolken, der Wind strich mit heuchlerischen Schwingen landeinwärts; man spürte schon die Nähe des Meeres, das eine vom Felsen zerrissene Küste benagte, und ihr Rachen lag unter Heide und Moor.

Auf dem kleinen Bahnhof erfragte Olaf den Weg nach Bleadhouse. Man betrachtete ihn mit verwunderten Augen und bezeugte eine zerfallene Landstraße, die von flatternden Ebereschen umsäumt war — Fremde schienen diese gottverlassene Gegend selten zu besuchen, und wer in alten Zeiten dort einen Rittersitz gründete, hatte wohl Seeraub und ähnlichen Unfug getrieben.

Bis auf die erwähnten Ebereschen war die Gegend baumlos, aber als Olaf den Höhenrücken erreicht hatte, sah er in der Ferne eine Ansammlung alter Bäume, die von plumpen Türmen überragt wurden; er fragte ein in der Nähe hütenden Hirten, ob das Bleadhouse wäre, und der einsilbige Mann nickte.

„Wohnt die Herrschaft auf dem Schloß?“

„No, Sir.“
„Kann man es besuchen.“
„Yes, Sir.“
„Ist ein Kastellan vorhanden?“
„No, Sir.“
„Oder eine Kastellantin?“
„Yes Sir.“
„Ihr Name?“
„Miss White.“

Worte schienen hier sehr rar zu sein, aber das sollte ganz anders kommen. Denn als Olaf die alte, schon von weissen Blättern überstreute Allee durchschritt hatte, wurde er unter dem Portal von einer behäbigen Dame begrüßt, die sich sofort als Miss White vorstellte. Sie wartete gar keine Anrede ab, sondern sprach sofort die bestimmte Vermutung aus, daß der Fremde das berühmte Bild sehen wolle.

„Unser Gainsborough“, sagte sie mit jenem Ausdruck von Familienstolz, der englische Dienstboten kennzeichnet.

Natürlich bestätigte Olaf diese Auffassung und wurde in ein Zimmer geführt, dessen Einrichtung auf den Hausherrn schließen ließ — das über dem Kamin angebrachte Bild stellte eine blonde, erst Mitte zwanzigjährige Dame in der Tracht des achtzehnten Jahrhunderts dar.

Olaf verstand nichts von Gemälden, machte aber ein sehr andächtiges Gesicht; er suchte nach Anknüpfung und sagte endlich: „Wohlt ein Ahnenbild, Miss White?“

„Nein mein Herr. Obgleich der schwermütige Ausdruck darauf schließen läßt.“

über Vieh und Fleisch. Das zähe Festhalten der Regierung an der Zwangswirtschaft bezeichnet der Redner als Versuch zur Erhaltung gut bezahlter Beamtenstellen. Jetzt sei der günstige Augenblick zur Beseitigung der Zwangswirtschaft. Ein schrittweiser Abbau würde keine Minderung bringen und nur dem Fleischhandel-Zwischenhandel weiteren Vorstoß leisten. Die Befürchtung, daß beim Abbau eine Fleischknappheit eintreten werde, teile kein Fleisch, da die gewaltige Steuerlast künftig zur Sparsamkeit aller Volksteile zwingt. Ferner biete die Reichsfleischstelle den Fleischern Deutschlands selbst gefrorene Kaninchen und Fleischkonserven zu hohen Preisen an. (Zuruf: Wir danken!) Sie sehe trotz dieser hohen Preise monatlich noch mehr als eine Million Mark an dem Verkauf dieser Waren zu. Die Fleischler müßten jetzt zur Selbsthilfe greifen (stürmische Zustimmung), oder die Mitarbeiter versagen, um die Regierung zum Nachgeben zu zwingen. Würt-München als Rort-Referent sprach sich im Auftrage des Bayerischen Bezirksverbandes für einen allgemeinen Abbau der Zwangswirtschaft aus.

In der Vorlage über die Sicherstellung der Viehhaltung fordert die Zwangswirtschaft in den landwirtschaftlichen Betrieben. Ueber Lieferungsverträge sprach Freybe-Stettin, in der der Redner eine neue Form zur Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft erblickt und aus diesem Grunde zu einer Abkündigung derartiger Verträge kam.

Schmidt-Hannover spricht für direkte Abkäufe der Viehlieferungen zwischen Fleischern und Landwirten. Ullmann-Diegnitz, Referent vom Bezirksverein Schlesien, behandelt das Thema: Bewirtschaftung des Auslandsfleisches und plädiert für die Freigabe des Handels mit Auslandsware. Reichstagsabgeordneter Lange betrachtet die Zwangswirtschaft als ein überflüssiges Uebel. Schleichhandel und Schiebertum würden verschwinden, wenn die Zwangswirtschaft beseitigt würde. Er sei als Mittelhändler gegen jede Sozialisierung und Komunalisierung des Metzgerei- und Bäckereigewerbes. Wie der Redner mitteilt, hat sich die gesamte Zentrumsgruppe im Reich in gleichem Sinne ausgesprochen.

Der Vorsitzende Lamerz-Köln eröffnet die Aussprache, die neue Gesichtspunkte nicht bringt. Alle Redner fordern die sofortige Beseitigung der Zwangswirtschaft, zumal man große Bevölkerungstreife hinter sich habe.

In der oft stürmischen Aussprache setzten sich zahlreiche Redner für einen allgemeinen Streik der Fleischler ein, falls die Regierung die Forderungen des Verbandes auf Beseitigung der Zwangswirtschaft nicht bewillige. Schließlich wurde einer Resolution zugestimmt, die u. a. fordert: Die Beseitigung der Viehhandelsverbände, die Wiederzulassung der Fleischler zum Einkauf und zur Schlachtung von Vieh, die sofortige Beseitigung der Reichsfleischkarte und die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Ausland durch deutsche Fachorganisationen. Sollte bis zum 1. September die Regierung den vorstehenden Forderungen nicht nachkommen, so soll bis spätestens den 7. September eine Protestversammlung des gesamten deutschen Fleischergewerbes nach Berlin einberufen werden.

Aber Lady Roger hatte sehr oft davor gestanden.

„War ihr Charakter denn — hm, Sie verstehen mich wohl?“

„Ich verstehe vollkommen, und es ist auch zu begreifen. Blicken Sie doch nur hinaus in die traurige Umgebung.“

„Die ist allerdings sehr düster. Aber Lady Roger war doch reich, sie konnte ja anderswo wohnen.“

„Sie liebt Beachhouse und die Einsamkeit.“

„Und unternahm dennoch eine große Auslandsreise.“

„Wie White schien anzunehmen, daß diese Tatsache überall bekannt sei und entgegenete nur mit einem gewissen Eifer.“

„Das war ganz allein Sir Franks Wille, und er hätte es auch nicht auf einem unserer großen Dampfer durchgesehen. So freilich —“

„Natürlich. Zu Dritt auf einem kleinen Schiffe ist das etwas anderes.“

In dem gutmütigen Gesicht des alten Fräuleins zeigte sich ein feindseliger Zug.

„Die dritte Person hätte lieber wegbleiben sollen! Unsere englischen Dienstboten sind im Allgemeinen treu und anhänglich, aber wenn diese Frauensperson

Aus Handels-Gewerbe- und Industriekreisen.

Mitteleuropäisches Reisebüro in Homburg v. d. H.

Eine große Bequemlichkeit für das reisende Publikum bietet das hiesige Mitteleuropäische Reisebüro (Mer) Luisenstr. 44. Firma Koch, Lauteren u. Co. durch den Vorverkauf von Eisenbahnfahrkarten nach allen Stationen Deutschlands. Alle Fahrkarten werden ohne jeden Zuschlag oder Vorverkaufsgebühr abgegeben. Ferner werden Auskünfte über Reiseangelegenheiten jeglicher Art erteilt. Auch Schlafwagenplätze nach allen Richtungen können daselbst bezogen werden. Desgleichen versichert das „Mer“ Reisepfad jeglicher Art in bestmöglicher Sicherungshöhe, ohne Zeitverlust zu äußerst günstigen Bedingungen. Das Reisebüro veranstaltet ferner Autogefellschaftsfahrten in jeder Woche nach beliebigen Plätzen der weiteren Umgebung Homburgs mit einem großen Auto, das 22 Personen faßt. In aller nächster Zeit wird noch ein zweiter Wagen von 5—6 Personen eingerichtet und ebenfalls dem Publikum zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Fahrten werden vom Reisebüro stets durch besonderen Anschlag am Kurhaus zc. bekannt gegeben.

Volalnachrichten.

Zuschriften über Volalnereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

§ Lebensmittelliste. Ausgegeben werden morgen Samstag: 150 Gr. frisches Fleisch, am 3. August: 100 Gr. Margarine, 250. Gr. Marmelade, 125 Gr. ausländische Bohnen.

• Die Preisabbau-Bewegung. Auf einem in Heiligenstadt abgehaltenen Bauerntag wurde beschlossen, die Kartoffelpreise auf 22 Mark und die Getreidepreise auf eine Mark herabzusetzen. Einer Abordnung von Erwerbslosen, die in Berlin wegen der schlechten Lebensmittelversorgung Dresdens vorstellig geworden war, wurde mitgeteilt, daß eine Preisförmung bevorstehe. Die Reichsregierung hoffe aufgrund der von der Entente zu leistenden Vorschüsse die ausländischen Einfuhren von Lebensmitteln zu verbilligen und dadurch auch eine Senkung der inländischen Lebensmittelpreise herbeizuführen.

• Hauseigentümer und Wohnungsnot. Vom Städtischen Wohnungsausschuss wird uns geschrieben: Es hat sich ergeben, daß mit der immer größer werdenden Wohnungsnot auch die Versuche zunehmen, durch den Ankauf eines Miethauses sich in den Besitz einer Wohnung zu setzen. Gegenüber diesen Bestrebungen weist eine neuerliche Verfügung des Ministers für Volkswohlfahrt darauf hin, daß auch die Hauseigentümer der öffentlichen Bewirtschaftung in der Weise unterliegen, daß ihnen eine Wohnung in ihrem eigenen Hause zuweisen werden muß. Es sollen also Bevorzugungen der Hauseigentümer bei Zuweisung einer Wohnung in ihrem eigenen Hause nicht stattfinden. Diese Bevorzugung würde bewirken, daß reiche Leute ein Haus kaufen würden, um eine darin freiverwendbare Wohnung ungehindert beziehen zu können, während weniger kapitalträchtige Kreise vergeblich lange auf eine Wohnung warten müßten. Dies entspricht jedoch keineswegs dem Geiste der Wohnungsmangel- und Mieterchutzverordnung. Der Herr Minister hat erforderlichen Falls seine Unterstützung zur Durchführung von Maßnahmen in obigem Sinne zugesagt.

— diese Mary Rowson schon in Hamburg ihre Stellung aufgeben wollte, dann hätte sie auch bei dem Vater bleiben können. Das ist meine Meinung von der Sache und dabei bleib ich!“

„Das heuchelte ein kleines Befremden.“

„Ei, ei, Miß White, das ist mir neu. Ich habe allerdings in London — ganz zufällig — von dem Tode der Lady Roger sprechen hören, aber daß die Dame auch noch von ihrer Dienerin verlassen wurde, ist mir neu. Kommt denn diese Nachricht aus sicherer Quelle?“

„Wie White entrüstete sich immer mehr.“

„Ich möchte wirklich nicht, mein Herr, welche Quelle sicherer sein sollte, als Sir Frank selbst.“

Sie brach plötzlich ab und blickte sich scheu um. Dieser Name schien eine seltsame Wirkung auszuüben. Denn die edelige Dame wurde plötzlich schweigsam und preßte die Lippen zusammen. Auch als Olaf die kurze Bemerkung hinwarf, daß Sir Frank Roger das Schloß wohl verlassen habe, hatte sie nur ein kurzes „Yes, Sir.“ und ihre Augen drückten den Wunsch aus, die Unterhaltung zu schließen.

Dr. Kroog verabschiedete sich mit einem Trinkgeld. Um nicht aufzufallen, unterließ er es, nach Rowsons Wohnung zu fragen,

und hoffte weiter auf seinen guten Stern — immerhin stand es jetzt fest, daß dieser Mann eine Tochter namens Mary besaß, die Lady Rogers Zofe gewesen war, und nach Sir Franks Angaben in Hamburg ihren Dienst verlassen hatte.

Der Zeitungsmann in der Southwark-Street sprach freilich von einer „Verhölung“, und der Fund an der Speicherbrücke in Hamburg gab ihm vielleicht recht.

Jedenfalls fühlte der Staatsanwalt, daß der ursprüngliche Faden ihm immer mehr aus den Händen glitt, und ein neuer sich dafür anspann.

Oder waren es zwei ineinanderlaufende Fäden? —

Die Dämmerung war herangekommen, und der Wind nahm an Heftigkeit zu; während Olaf seinen Weg ostwärts verfolgte, vernahm er allmählich das Brausen des Meeres und sah endlich ein kleines Fischerdorf vor sich, dessen Hüften zwischen den Felsen zusammengedrängt waren, wie eine Schutz suchende Hamamelde. Ein einzelnes Häuschen lag etwas abseits und hatte bereits Licht — das Dorf war finster und schweigsam.

Aber es besaß eine winzige Schenke und dort erfuhr Olaf, daß der Fischer Rowson in jener Einzelhütte wohnte; man erteilte

• Keine Finanz-Ausschuss-Sitzung. Wir sind gebeten worden die Mitglieder des Finanzausschusses von hier aus zu verständigen, daß die für heute abend anberaumte Sitzung ausfallen muß.

• Steuererklärung zum Reichsnotopfer. Für die Aufstellung der Steuererklärung zum Reichsnotopfer ist in weitem Umfang die Bewertung von Vermögensgegenständen notwendig, die unter den jetzigen Verhältnissen besonderen Schwierigkeiten begegnen. Dies gilt in erster Linie für die Bewertung von Grundbesitz und Betriebsvermögen. Um den Steuerpflichtigen wie den Veranlagungsbehörden Anhaltspunkte für eine sachgemäße Bewertung dieser Vermögensgegenstände zu geben, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium ein Erloß und Richtlinien vorbereitet. Die Veröffentlichung dieser Richtlinien soll so rechtzeitig erfolgen, daß sie noch bei der Aufstellung der Steuererklärung innerhalb der vorgezeichneten Frist berücksichtigt werden können.

Id. Aufregung bei Gericht. Im Laufe von Gerichtsverhandlungen in Frankfurt a. M., kam es dieser Tage zu allerlei Zwischenfällen. Ein Mann hatte seine geschiedene Ehefrau auf Herausgabe des Bettes verklagt. Sie hatte ihren Liebhaber mitgebracht und zwischen den beiden Parteien entstand eine derartige Schlägerei, daß der Nebenbuhler mit dem Bajarettauto abgeholt werden mußte. — Vor dem Schöffengericht war ein Kriegsbeschädigter angeklagt, der sich unberechtigtweise ein Paar Stiefel beim Bezirkskommando abgeholt haben sollte. Die Sache klärte sich darin auf, daß seine Frau, die ein Zerwürfnis mit ihm hatte und sich mit ihm versöhnen wollte, für ihn die Schuhe bereits am Tage vorher abgeholt hatte, sodaß man ihn als Betrüger festhielt. Er wurde natürlich freigesprochen. Im Hörsaalraum, der dicht mit Kriegsbeschädigten gefüllt war, kam wiederholt eine lebhaftere Erregung gegen die Zeugen — Vorstandsmitglieder des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten — zum Ausdruck, weil sie den Beschädigten überaus wortreich belasteten und dabei schilderten, wie sie ihn überführt hätten. Das Gericht mußte wiederholt einschreiten, um die Ruhe herzustellen. — Ein Ferienrichter von auswärts setzte heute sämtliche Termine ab, bei dem sich die Parteien nicht innerhalb einer Stunde nach dem angeetzten Zeitpunkt gemeldet hatten. Darüber herrschte ziemlich Aufregung bei den anderen, die ihre Termine abgesetzt fanden. Der Richter erklärte jedoch, daß der Unfug der stundenlangen Terminverzögerung bei anderen Gerichten nicht bekannt sei und daß man dort in der Weise verfare, die Termine als abgesetzt anzusehen, wenn sich die Anwälte eine Stunde nach dem Terminzeitpunkt nicht eingefunden hätten.

Sport und Spiel.

Die Fußballabteilung des evangel. Jünglingsvereins veranstaltet am nächsten Sonntag mit dem Frankfurter Verein ein Wettspiel. Abfahrt vom Bahnhof 12.17 Uhr.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M. (Die Hauseigentümer des Wohnens.) Bei einem Wohnen, der hier als Händler auftrat, war die Maria Martha Maule als Haushälterin tätig. Sie besaß ihren schwarzen Liebhaber um Pelze, Wäsche, Anzüge und Geld, und weil sie sich nicht mehr blicken ließ, erstattete der Mohr Anzeige gegen sie. Die Strafkammer verurteilte das Frauengemisch zu neun Monaten Gefängnis. — (Die Erfahrungen des Betriebsobmannes.) Ein Arbeiter des Konsumvereins, der im Verdacht steht, Lebensmittel mit nach Hause zu nehmen, sollte sein Vater dem Lagerhalter zeigen. Er weigerte sich jedoch entschieden und wurde daraufhin entlassen. Er sucht die Entlassung beim Betriebsrat an, und der Betriebsobmann

gab zu, daß wohl starke Verdachtsmomente vorliegen, aber kein Beweis. Er ist bereit, das Ergebnis seiner Praxis, daß in einer Gesellschaft in der ein Veremonte verschwunden war, einer der Beteiligten in den Verdacht geriet, der Dieb zu sein, weil er jede Untersuchung ablehnte. Hinterher stellte sich seine Unschuld heraus, und das Veremonte fand sich wieder. Aus diesem Grunde billigte er die Entlassung des Arbeiters nicht. Der Schlichtungsausschuss wies jedoch den Einspruch gegen die Entlassung ab. Der Arbeitgeber müsse die Mitarbeiter zu untersuchen. Das sei in schonendster Weise geschehen.

die Auskunft mit gedämpfter Stimme schienen einen Zusammenhang zwischen dem Einstelele und dem Charakter ihres Eigentümers andeuten zu wollen.

Oder mit einem Leide, das die Einsamkeit rechtfertigte. —

So erwartete Olaf einen zitterigen, gebrochenen Greis, aber er traf statt dessen in dem Fischerhaus einen graubärtigen Hünen, der kaum unter dem niedrigen Balk der Stube aufrecht stehen konnte.

Dieser Mann war daran gewöhnt, Stürme und Wellen zu kämpfen, er konnte wohl auch dem Schicksal in die Augen sehen und der Staatsanwalt beschloß, die Fäden zu lassen.

„Ich bin ein deutscher Kriminalbeamter und komme aus Hamburg.“

Rowson hatte am Kamin gesessen und geraucht; er betrachtete einen kleinen seine kurze Ralspise, warf sie in die Luft und redte die gewaltigen Arme.

„Well, Sir, dann bringen Sie mir die Nachricht von meiner Tochter. Ist sie noch erhalten; der letzte war an Bord des letzten geschieden!“

Olaf nahm den angebotenen Glas und dämpfte die Stimme.

(Fortsetzung folgt)

gab zu, daß wohl starke Verdachtsmomente vorliegen, aber kein Beweis. Er ist bereit, das Ergebnis seiner Praxis, daß in einer Gesellschaft in der ein Veremonte verschwunden war, einer der Beteiligten in den Verdacht geriet, der Dieb zu sein, weil er jede Untersuchung ablehnte. Hinterher stellte sich seine Unschuld heraus, und das Veremonte fand sich wieder. Aus diesem Grunde billigte er die Entlassung des Arbeiters nicht. Der Schlichtungsausschuss wies jedoch den Einspruch gegen die Entlassung ab. Der Arbeitgeber müsse die Mitarbeiter zu untersuchen. Das sei in schonendster Weise geschehen.

die Auskunft mit gedämpfter Stimme schienen einen Zusammenhang zwischen dem Einstelele und dem Charakter ihres Eigentümers andeuten zu wollen.

Oder mit einem Leide, das die Einsamkeit rechtfertigte. —

So erwartete Olaf einen zitterigen, gebrochenen Greis, aber er traf statt dessen in dem Fischerhaus einen graubärtigen Hünen, der kaum unter dem niedrigen Balk der Stube aufrecht stehen konnte.

Dieser Mann war daran gewöhnt, Stürme und Wellen zu kämpfen, er konnte wohl auch dem Schicksal in die Augen sehen und der Staatsanwalt beschloß, die Fäden zu lassen.

„Ich bin ein deutscher Kriminalbeamter und komme aus Hamburg.“

Rowson hatte am Kamin gesessen und geraucht; er betrachtete einen kleinen seine kurze Ralspise, warf sie in die Luft und redte die gewaltigen Arme.

„Well, Sir, dann bringen Sie mir die Nachricht von meiner Tochter. Ist sie noch erhalten; der letzte war an Bord des letzten geschieden!“

Olaf nahm den angebotenen Glas und dämpfte die Stimme.

(Fortsetzung folgt)

Die Frauen, welche ihren Männern die feste Überzeugung beibringen, daß sie die Herren im Hause sind. Der Herr in seinem Hause zu sein, das ist die Leidenschaft, welche jeden Mann von der Wiege bis zum Grab beherrscht. — Also lesen wir in amerikanischen Blättern.

Bermischtes.

Die Folgen der Unwetter in Westdeutschland. über die wir kürzlich berichtet wurde. Besonders stark sollen einzelne dieser sowie mehrere niederheinische Städte mitgenommen worden sein. Durch Sturm und Hagelwetter wurden in weiten Bezirken, wie dem „Tag“ privat gemeldet wird, das Getreide sowie die Obstbäume vollkommen vernichtet. Die Bewohner der Ortschaften stünden vor völligem Ruin, so daß Staatshilfe einsehen müßte. Im Oberrhein kamen mehrere Personen zu Tode, die beim Baden im offenen Fluß vom Unwetter überrascht wurden.

Das letzte Bekenntnis des Prinzen Joachim. Bei der Beisetzung des Prinzen hatte Hofprediger Dr. Vogel die Worte aus dem Evangelium Johannis seiner Gedächtnisrede zurunde gelegt: „Spricht der Herr zum dritten Male zu ihm: Simon, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Male zu ihm sagte: „Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe.“ Das war, wie der Geistlicheausführte, das Bekenntnis, mit dem der Entsetzte am Samstag vor seinem Tode beim letzten heiligen Abendmahl sich mit seinem Gott versöhnte. Der Prediger erinnerte daran, wie bereits in den Jugendjahren des Prinzen Schatten der Schwermut, die nicht zu verschuchen waren, die Sorge seiner Eltern und Lehrer gewesen waren. Das Leiden sei unter dem Druck des Krieges und seines unglücklichen Ausgangs gewachsen. Wenn auch das stolze Bewußtsein, als preußischer Prinz verwundet gewesen zu sein, seine Gemütsstimmung gehoben hatte, die Not der Zeit und die schwere Trübsal seines Elternhauses drückten ihn von neuem nieder und lösten Bitterkeiten in ihm aus, die ihm wider Willen die Waffe in die Hand drückten. Sein letzter Wunsch an seinen Seelsorger war die Bitte um Vergebung an alle seine Freunde, wenn er ihnen je übel getan.

Letzte Nachrichten.

Das Kohlenabkommen mit der Entente. Ausblick auf Genf.

Im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärte Reichsminister Dr. Simons auf eine Anfrage, ob das Kohlenabkommen ein endgültiges sei, oder ob Frankreich etwa unter gewissen Umständen auf den Friedensvertrag zurückgreifen könne, daß das Kohlenabkommen vorläufig nur für sechs Monate gelte und daß dann neue Vereinbarungen zu treffen seien. Für Genf sei uns durch den Präsidenten der Konferenz in Spa ausdrücklich zugesichert, daß die deutschen Vorschläge zur Verhandlungsbasis genommen würden.

Zum Zustand der Berliner kaufmännischen Angestellten.

Berlin, 22. Juli. (W.B.) In Berlin ist heute eine Anzahl größerer Feinkost- und Kolonialwarengeschäfte infolge des Ausstandes der Angestellten geschlossen. Die Berliner Gewerkschaftskommission und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände verhandeln über einen Antrag, den Boykott gegen diejenigen Geschäfte zu verhängen, welche die Forderungen der Angestellten ablehnen. Im Reichsarbeitsministerium findet nachmittags ein Einigungsversuch mit den Parteien statt.

Eine Konferenz der Bergarbeiter.

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Bochum meldet, beruft der Alte Bergarbeiterverband auf den 25. Juli eine Konferenz für das Ruhrrevier ein, deren Tagesordnung „Das Kohlenabkommen von Spa und die Bergleute“ lautet.

Der Vormarsch der Griechen.

Athen, 22. Juli. (W.B.) Amtlicher Bericht. Heute früh landeten die griechischen Truppen in der Bucht von Sultankio. Sarakissa und Rodosto in Ostthrazien. Die Landung wurde unterstützt durch englische und griechische Kriegsschiffe. Die Operationen und Ausschiffungen gehen normal weiter. Die türkischen Truppen stehen ins Innere.

London, 22. Juli. (W.B.) Der Korrespondent des „Daily Express“ in Konstantinopel telegraphiert, daß im türkischen Kriegsministerium die Nachricht eingelaufen sei, die Griechen hätten am Dienstag vormittag Adrianopel besetzt. Auf ihrem Rückzuge hätten die Türken

Feuer in Adrianopel gelegt. Die Brücke zwischen Tschatal und Lüle Burgas sei zerstört worden.

Prügelei zwischen französischen Soldaten und Zivilisten.

Berlin, 22. Juli. (W.B.) Heute vormittag kam es am „Kaiserhof“ an der Ecke des Wilhelmplatzes und der Mauerstraße zwischen französischen Soldaten und mehreren Zivilisten zu einer Prügelei. Nach den bisherigen Ermittlungen stehen die französischen Soldaten mehrere Bankbeamte an. Daraus entspann sich ein Wortwechsel, der zu der Prügelei führte, in deren Verlauf einer der Bankbeamten einige Kratzenwunden davontrug. Vor der anwachsenden Menschenmenge flüchteten die Franzosen, nachdem der eine einen Schreckschuß abgefeuert hatte, in das Hotel „Kaiserhof“. Wir erfahren dazu, daß der Vorfall nach Rücksprache mit dem französischen Kommandanten bereits erledigt ist.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Samstag: Konzerter des Kurorchesterers von 4—5 1/2 und 8 1/2—10 Uhr.

Kurhaus-Konzert.

Samstag, 24. Juli.

Konzert des Kurorchesters. Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche. Morgens 7.30 Uhr an den Quellen:

Choral: Nun ruhen alle Wälder.
Ouverture: Die Glocken von Coraeville Planquette
Walzer: Morgenblätter Strauss
Ein Vöglein sang im Lindenbaum Eberle
Nachruf an Weber Bach
Intermezzo: Hohonoko Ravera

Nachmittags von 4—5.30 Uhr.

Ouverture: Die Italiener in Algier Rosini
Pester-Walzer Lanner
Gnomentanz Meyer-Hellmud
Fantasie: Webers Oberon Rosenkranz
III. Akt, II. Szene aus Lobengrin Wagner
Diane Chausseras Cheneau
Potpourri: Der Juxbaron Kollo

Abends von 8.15—10 Uhr.

Marsch: Gruss an Homburg J. Schulz
Ouverture: Mannor und Schlosser Auber
Walzer: Ballettratten Fucik
Potpourri: Die schönen Weiber von Georgien Offenbach
Steyrische Tänze Lanner
Liebesliederchen Drolla
Reverie Vieuxtemps

Potpourri: Eine Nacht in Venedig.

Wettervorhersage für Samstag.

Wolkig, vereinzelte Regenschauer, mäßig warm. Südwestliche bis westliche Winde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juli.

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Röder aus Dachshausen.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Stefan Holzhausen. Matth. 12, 46—50.

Montag, 26. Juli, abends 8 Uhr im Kirchenaal 8: „Bibelbesprechstunde.“ Herr Stefan Holzhausen Eph. 1, 9 ff.

Mittwoch, 28. Juli abends 8 Uhr: Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 8.

Donnerstag, 29. Juli abends 8 Uhr 10 Min. Hochengedienst. Herr Pfarrer Jipp aus Nödelheim.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Röder aus Dachshausen.

Gottesdienst in Sonzheim. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juli.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel. Jes. 62, 6—7.

Gottesdienstordnung in der Marienkirche Sonntag, 25. Juli 1920.

6 Uhr: 1. hl. Messe und Beichtgelegenheit.

8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.

9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11.30 Uhr: letzte hl. Messe.

8 Uhr: Abends Andacht.

Am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion des Mütter- und Frauenvereins, Kirchenchores und Junglingsvereins.

Sonntag Nachm. 4 Uhr: Rotburgverein.

Nächsten Dienstag Abends 8 Uhr im Dreilaiserhof Versammlung des Herz-Jesu-Bundes.

Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit, 8 Uhr: Salbe.

Am den Wochentagen 6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe.

Am nächsten Sonntag können wegen Neuordnung der Bibliothek noch keine Bücher ausgeliehen werden und wird noch einmal um Rückgabe der ausgeliehenen Bücher dringend gebeten.

Evangelischer Männer- u. Sänglingsverein Vereinsraum Kirchenaal 8.

Sonntag, 25. Juli. Fußball-Wettspiel mit dem Frankfurter Verein. Abfahrt 12 Uhr 17 Min. vom Bahnhof.

Abends 8.30 Uhr. Vereinsabend.

Montag, 7.30 Uhr abends: Fußballspiel.

Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelbesprechstunde.

Donnerstag, 9 Uhr: Die Vesperstunden fällt diese Woche aus.

Freitag, 7.30 Uhr: Spiel auf der Spielwiese. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein. Montag: Singstunde.

Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.

Christliche Versammlung. Elisabethenstraße 19a I. St.

Sonntag vorm. 11—12 Uhr.

Sonntagsschule.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Evangelisations-Vortrag.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr.

Bibel- und Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Tüchtiger Gärtner

zur selbständig. Bepflanzung meines Gemüsegartens gesucht. Derselbe muß mit Kühen und Pferden umzugehen verstehen. Wohnung vorhanden, verheiratet. Mann bevorzugt. Anfragen erbeten u. Chiffre E. 5819 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Monatsfrau

— gesucht — 5827 Heugelhoimerstr. 14 I.

Junges Mädchen oder Monatsfrau gesucht.

5817 Luisenstr. 88 1/2 II.

Tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht 5821 Luisenstr. 132c I.

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Offerten erbeten an die Geschäftsstelle unter A 5811.

Suche zum 15. August ein erfahrene

Hausmädchen

Frau Robert Schmidt 5815 Luisenstraße 64.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Gasheizvorrichtung und zwei einzelne möblierte Zimmer zu vermieten.

Nähe der Haltestelle der Frankfurter elektr. Bahn. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. 5756.

Bel. sucht bis 1. August einf.

möbl. Zimmer

bei netten Leuten. Offert. 35810 an die Geschäftsstelle.

Sanitärer Kranenartikel

Anfr. erb.: Versandhaus Heusinger, Dresden 711 Am See 37. 5771

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

1) Frisches Fleisch

150 Gramm auf die Fleischkarte für die 30. Woche in folgenden Metzgerläden: Kahn, Marx, Meier, Miltenberg, Reinhardt, Ringler, W. Sommer, M. Sommer, Wächtershäuser, Wigan, Zimmer, Wöl, Löwenstein, am Samstag, den 24. ds. Mts. Der Preis wird in den Metzgerläden angeschlagen.

2) Margarine

100 Gramm auf Fettmark No. 62.

3) Marmelade

250 Gramm zum Preise von M. 1.80

4) ausländische Bohnen

125 Gramm zum Preise von 40 Pf.

Die Zuteilung der Waren zu 3—4 erfolgt auf Bezugsabschnitt 8 der Lebensmittelkarte II.

Die Bezugsabschnitte zu 2—4 sind bis zum Montag, den 26. Juli den Lebensmittelgeschäften einzureichen, welche sie ihrerseits bis zum Dienstag, den 27. Juli dem Lebensmittelamt abzuliefern haben.

Die Belieferung der Waren erfolgt alsdann am Dienstag, den 3. August 1920.

Für Nachzügler findet am Dienstag, den 27. Juli im Hofe des Lebensmittelamtes Ausgabe von Pöckelspeck statt. Die Ration beträgt 250 Gramm zum Preise von 4.50 M.

Bad Homburg, 23. Juli 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Nutzholzversteigerung

Preuß. Oberförsterei Homburg v. d. H.

Dienstag, den 27. Juli 1920, vormittags 9 Uhr in Oberstedten bei Gastwirt Wagner.

Försterei Tannenwald (Hegemeister Mette, Oberstedten). Distrikte 1, 2, 3, 19 und zwar:

Eichen: 5 Stämme II./V. Klasse mit rund 4 fm in Distrikt 3 und 19.

Nadelholz (Fichten, Kiefern, Lärchen): 15 Stämme I./III. Klasse mit rund 16 fm in Distr. 1, 2, 19 (teilweise Bohlen- und Bretterholz).

Ruhezeit und Knüppel: 2,5 m lang, zu Pfosten und Baumpfählen geeignet, 180 rm Lärchen in Distrikt 19, und 80 rm Douglas in Distrikt 2 (Busch).

Zum Schluß kommen noch 700 Nadelholz-Wellen aus Distrikt 19 zum Ausgebot.

Es werden nur Selbstverbraucher und selbstständige Handwerksmeister des Ober-Taunuskreises zum Mitbieten zugelassen. Händler sind vom gesamten Verkauf ausgeschlossen.

5810

Disconto-Bank

Hauptstz Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 444 000 000

1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Beforgung aller bankmäßigen Geschäfte wie:
Uebnahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. diebes-sicherer Stahlkammer unter Mitverschluß d. Mieters

Internationaler Bund der Kriegsopter.

Ortsgruppe Homburg.

Samstag Abend 9 Uhr

Mitgliederversammlung im „Rassauer Hof“

Auch Nichtmitglieder, welche dem Bunde beitreten wollen, haben Zutritt.

Eine zuverlässige Person

z. Zeitungstragen gesucht

Zu melden in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“

Der Vorstand.

Heute eingetroffen und offeriere:

1a $\frac{1}{4}$ vollfetten Gouda-Käse	Pfund	13.50
in circa 8 Pfund-Laiben		12.50
1a Handkäse	Stück	0.70
Côrnedbeef	2 Pfund-Dose (englisches Gewicht)	22.00
Côrnedbeef	1 Pfund-Dose (englisches Gewicht)	12.50
1a Presskopf im Ausschnitt	Pfund	20.00
1a Braunschweiger Mettwurst		25.00
1a Cocosschmalz (blütenweiss)		15.50
1a Margarine		12.50
1a Süssrahm-Tafelmargarine leicht gesalz. Pfd.		15.00
Prima Salatöl	Liter lose gemessen	33.00

Suppeneinlagen

1a Spanischen Vollreis hochfeine Qualität Pfund	5.25	1a franz. Perlisago Pfund	5.80
1a Bruchreis	4.00	1a Reismehl	5.60
1a Haferflocken extra schön	2.20	1a Fadennudeln	10.00
1a Grünkern gemahlen Pfund	4.00	1a Spaghetti	10.00
		1a Hörnchen	9.20

Hülsenfrüchte

Prima gelbe ganze geschälte Erbsen Pfund	2.30	1a gutkochende Linsen Pfd.	3.20
Prima gelbe halbe geschälte Erbsen	2.30	ferner	
Prima weiße Bohnen	1.50	1a Maispuder	Pfund 6.50
Prima gutkochende gesprengelte Bohnen	2.00	1a Maizena in Originalpack. .	6.80
		Gustin von Oetker Pfd.-Pak.	7.00
		1a Bourbon, Riesen - Vanille- Stangen, 25—30 cm Länge	3.50

ferner eingetroffen:

1a französische Leberpaste	Dose	5.50
1a Lachs in Scheiben		18.50
1a Gänsefleisch mit Reis	Pfund-Dose	6.90
1a Preetzer Erbswurst		3.90
1a Thunfisch in Olivenöl		5.50 7.00
1a sterilisierte Vollmilch, wie Sahne		8.75
1a Condensierte gezuckerte Vollmilch		8.75

Kaffeesorten für Feinschmecker

1a Preanger mit Salvator	Pfund	28.00
1a Vera Patz mit Salvator		30.00

ferner eingetroffen:

Cognac Asbach Uralt $\frac{1}{4}$ Fl.	59.00	Cognac Macholl Uralt $\frac{1}{4}$ Fl.	55.00
Schlichte Steinhäger Liter-Krug	59.00		

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel

Georg Ullrich (vormals Nehren)

Telefon 1081

5827

Telefon 1081

Guten Schmelzertäse

Camembert, Roquefort, Brie,
Gruyère, Emmentaler, Holländer,
Rahmkäse, prima Limburger,
Handkäse etc. 1a. Würst- und
Fleischwaren, Aufschnitt,
gebackene Schinken —
Diversen Brotaufstrich,
feine Delikatessen, frische Eier
Vollmilch mit u. ohne Zucker
5824 Dose M. 8.70

1a. Salatöl Fl. 27 M. 70

Div. gute Lebensmittel.

Ludwig Nobel

Thomasstr. 3. Tel. 819.

50 Mark verloren

auf dem Wege von Ober-Eichbach
nach Homburg Obergasse
mit Benutzung der Bahn
Abzugeben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle dieses Blattes

Gute Nähmaschine zu verkaufen.

3a. erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 5820.

Zinitin u. Dalmatin

die berühmten Mittel von
Kammerjäger Moll
vernichten alles Ungeziefer
Erhältlich 5818

Progerie Otto Volz.

Alleinmädchen

zur Führung der Haushaltung
bei gutem Lohn u. Verpflegung
— per sofort gesucht —
3a. erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 5835.

Zu verkaufen:

ein gut erhaltener Kinderwagen,
Sportwagen,
Badewanne,
Laufgestell,
Kinderstuhl,
fl. Matratzen,
Schaukelstuhl.

Näheres zu erfr. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 5832.

1 grüner Sportanzug.

1 grüner Sportanzug.

1 Paar Halbschuhe

gut erhalten, sportlich u. perf.
Schriftl. Anfr. u. M 703 a. d.
Hr. Nachr. Bad Homburg. 5822

Verloren

am 10. Juli vom Homburger
Krankenhaus nach Oberursel
schw. Tasche mit Inhalt
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung in der
Geschäftsstelle dieses Blattes abzug.

Zu verkaufen.

Täglich prima junge Hähnen,
Tauben und Suppenhühner
geschlachtet und ungeschlachtet.

Carl Wid

Eier- und Geflügelhandlung

Bad Homburg v. d. G.
Kirchstr. 25. 5812

1. August

Mädchen

erfahren in Kochen und Haus-
arbeit für feinen, kleinen Haus-
halt gesucht, bei hohem Lohn
und guter Verpflegung. Offert. u.
M 5814 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Die beiden Jungen, welche vor-
gelesen im Homburger Bahn-
hof aus einem Wagenabteil ein

Capes (Umbang)

an sich nahmen, werden gesucht,
daselbe sofort auf dem Eisenbahn-
Friedhof Homburg gegen Be-
lohnung abzuliefern, da sie er-
kannt sind. 5809

Obst- u. Gartenbau-Verein

Bad Homburg — Kirchdorf

25 jähr. Jubiläumsfeier

Samstag, den 24. Juli 1920
abends 8.30 Uhr

Großer Kommerz

unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine,
sowie des Turnvereins Kirchdorf und Radfahrer-
Vereins Germania Kirchdorf

Sonntag, den 25. Juli 1920

Nachmittags ab 2 Uhr

Großer Fest-Zug

mit ca. 20 Prunkwagen

Nachmittags 3.30 Uhr

Großes Garten-Fest

verbunden mit Preisschießen, Regeln, Gesangs-
vorträgen, turnerischen Aufführungen,
Großer Kinder-Blumenreigen und Tanz.

Abends grosses Feuerwerk

ämtliche Festlichkeiten finden im Garten der
Stadt Homburg Inh. J. Reisch Kirchdorferstr. statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

5808

Der Fest-Ausschuß.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Nach Seuberg zum Nachschießen.

Gute Speisen und Getränke sowie
Kasperltheater, Zuckerbuden
Karrussell, Spielwaren.

Eierlaufen und Wurstschnappen.

Punkt 6 Uhr: Preisverteilung.

5813

Der Festausschuß.

Homburger Grund- und Hausbesitzer-Verein.

Samstag, den 24. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

findet im „Schützenhof“, Rudenstraße eine

Mitglieder- Versammlung

statt, zu der wir alle Mitglieder hiermit einladen. Nichtmitglieder
insbesondere auch Damen, die an den Bestrebungen des Vereins
Interesse haben, sind willkommen. (Einführung durch ein Mitglied)

5823

Der 1. Vorsitzende: Gg. Reinhard.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder,
Onkel, Neffe und Better

Karl Ilmstädter

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren
sanft entschlafen ist.

Gonzenheim, den 28. Juli 1920

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Ilmstädter.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 24. Juli
nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Feldbergstr. 5.

5825

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitglieder
hierdurch von dem Ableben unseres treuen Mitgliedes des

Herrn Karl Ilmstädter

in Kenntnis zu setzen.

Der Verein verliert in ihm ein eifriges Mitglied
und wird sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Die Mitglieder versammeln sich zur Beerdigung
Samstag, den 24. ds. Mts., um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Darm-
städter Hof. 5838

Turnverein Gonzenheim.